

Hiesingers  
Sonderangebot!  
**one steel, one team.**

**Themen:**

- Internationale Aktionstage
- Enteignen statt entlassen!
- Gemeinsam handeln?

Extra-Ausgabe

31. 08. 2016

REVOLUTIONÄRE INITIATIVE RUHRGEBIET

Was tun bei thyssenkrupp steel

Erst Lohnverzicht, dann Fusion, dann Schließung?

## Internationale Aktionstage gegen Fusion der Konzerne!

Monatelang leugnete Hiesinger Fusionsgespräche. Jetzt heißt es: „Jeder spricht mit jedem“. Die Frage ist nur: Wer mit wem? ThyssenKrupp mit Tata Steel? Oder mit Salzgitter? Oder?

Weltweit Nr. 1 im Stahlgeschäft ist ArcelorMittal mit einer Produktion von 97 Mio. Tonnen Stahl im Jahr 2015. Der zweitgrößte Stahlerzeuger Hesteel produziert nur halb so viel. Damit richtet sich eine Fusion von ThyssenKrupp mit Tata Steel oder Salzgitter nicht gegen „Stahl aus China“, sondern gegen ArcelorMittal. Auf dem kapitalistischen Weltmarkt konkurrieren Konzerne und nicht Staaten.

### Appetitmacher Lohnverzicht

Unser Lohnverzicht hat den Stahlindustriellen noch mehr Appetit auf Kürzungen, Fusionen und Schließungen gemacht:

- Bei ThyssenKrupp hat Hiesingers Schuhputzer Goss verkündet, die Personalkosten um 200 Mio. Euro zu senken;
- Tata Steel hat sein Werk Scunthrope verkauft und bietet alle anderen Werke in England und Wales zum Verkauf an. Insgesamt sind 15.000 Arbeitsplätze direkt gefährdet. Weitere 25.000 Arbeitsplätze hängen davon ab.
- Wie ThyssenKrupp will Tata-Steel auch seine Pensionsverpflichtungen los werden.

Die Fusionsgespräche sind der beste Beweis: Der ganze Lohnverzicht mit bic re-

loaded hat das glatte Gegenteil von dem gebracht, was man uns versprochen hat. Die Stahlindustriellen führen einen hartnäckigen Klassenkampf von oben. Für sie ist jedes Zugeständnis von uns eine Aufforderung zu neuen Angriffen auf Löhne und Arbeitsplätze.

### Ganze Standorte auf der Kippe?

Bei einer Fusion mit Tata Steel würden Hiesinger und Javid die Stahlproduktion auf Hamborn-Beeckerwerth und auf Ijmuiden

konzentrieren. Ginge es nach den Stahlindustriellen, dann könnten ganze Werke und Standorte den berüchtigten „Synergieeffekten“ zum Opfer fallen.

Aber bei einer Fusion haben wir noch ein Wörtchen mitzureden. 2014 haben unsere KollegInnen bei TK Acciai Speciali in Terni gezeigt, wie man mit 34 Tagen Streik und

Aktionen bis hin zur Autobahnblockade die Aufmerksamkeit ganz Italiens wecken kann.

### Wie weiter nach dem 31. August?

Noch wissen wir nicht, wie das Fusionskarussell ausgeht. Man muss *vorher* planen, wie man im Fall des Falles handelt.

Ob Fusion mit Tata Steel oder mit Salzgitter oder sonst wem - in jedem Fall wären Werke und Standorte in verschiedenen Städten, Regionen und Staaten betroffen.

Darauf könnte man mit *gleichzeitigen internationalen Aktionstagen* erst vor jedem Betrieb, dann in jeder Stadt, dann in jeder Region und schließlich mit einer gemeinsamen internationalen Großdemonstration antworten.



# Enteignen statt entlassen!

**Ein NEIN zur Fusion reicht nicht. Wir brauchen für alle Stahlarbeiter eine gemeinsame Perspektive, wie es weitergehen soll.**

Die Stahlbosse fordern eine weitere Erhöhung der europäischen Schutzzölle gegen Stahlimporte aus China.

**„Freie“ Marktwirtschaft oder Kartelle?**

Viele Betriebsräte und IG Metall-Funktionäre übernehmen die Argumente der Stahlindustriellen. Die IGM schrieb in einem Flyer: Der „staatlich subventionierte Billigstahl aus China“ „bedroht die freie Marktwirtschaft“.

Aber jede Fusion, jede Kartellabsprache von TK bei Bandstahl/Halbzeugen für Autos, Schienen, Edelstahl oder Rolltreppen beweist: Im Zeitalter der Monopole und Trusts kann es keine „freie Marktwirtschaft“ geben.

**Schutzzölle heißt Wirtschaftskrieg**

Was ist, wenn China umgekehrt Einfuhrbeschränkungen erlässt? TK-Elevator, TK Industrial Solutions, die deutsche und europäische Wirtschaft sehen den Markt der Zukunft in China.

Schutzzollpolitik ist reaktionär, weil sie die kapitalistische Konkur-

renz zum Wirtschaftskrieg verschärft und darauf hinausläuft, die ArbeiterInnen der EU gegen die in China zu stellen.

**Tata-Steel gegen „Nationalisierung“**

Seit Monaten wird in England über die „Nationalisierung“ der Stahlindustrie debattiert. Ex-Premierminister Cameron: „Ich glaube nicht, dass eine Nationalisierung die richtige Antwort ist“. Tata-Steel-Boss Javid: „Ich denke nicht, dass die Nationalisierung eine Lösung wäre“. Klar, dass die Stahlbosse und ihre Politiker den Vorschlag vom linken Flügel der Labour Party ablehnen.



**IGM-Satzung, §2/4**

Jedes Mitglied der IG Metall kann eine politische Perspektive für den Kampf gegen die Fusion in der Satzung der IGM, § 2, Absatz 4 unter „Aufgaben und Ziele“ finden: *„Überführung von Schlüsselindustrien und anderen markt- und wirtschaftsbeherrschenden Unternehmungen in Gemeineigentum“.*

## Gemeinsam handeln? Krupp Rheinhausen 6000 Vertrauensleute für Vergesellschaftung der Stahlindustrie ist nicht vergessen

**Die IGM-Spitze mit Oliver Burkhard und die Betriebsräte um Günter Back (CDA) wollen nur Dampf ablassen.**

Wer es mit *gemeinsamem Handeln* ernst meint, hätte die ausgeschlossenen Betriebsräte der oppositionellen „Belegschaftsliste“ in Hamborn-Beeckerwerth längst wieder in die IG Metall aufgenommen.



**Aktion auf der Brücke der Solidarität  
10. Dezember 1987**

Am 14.02.1988 stimmten fast 6000 Vertrauensleute und eine starke Delegation von Krupp-Rheinhausen auf einer Funktionärskonferenz der IG Metall in der Rhein-Ruhr-Halle u. a. für die Vergesellschaftung der Stahlindustrie. Die IGM-Bürokratie stimmte dagegen und unterschlug die Abstimmung in ihren Publikationen.

Quelle: Auf-Ruhr. Die Krise im Revier, Frankfurt/M. 1988

[www.riruhr.de](http://www.riruhr.de)



**Revolutionäre Initiative  
Ruhrgebiet**

V.i.S.d.P.: Peter Berens,  
Holtkampstr.9, 46145 Oberhausen